# PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE



Ausbildung

# Tätigkeitsbericht 2013

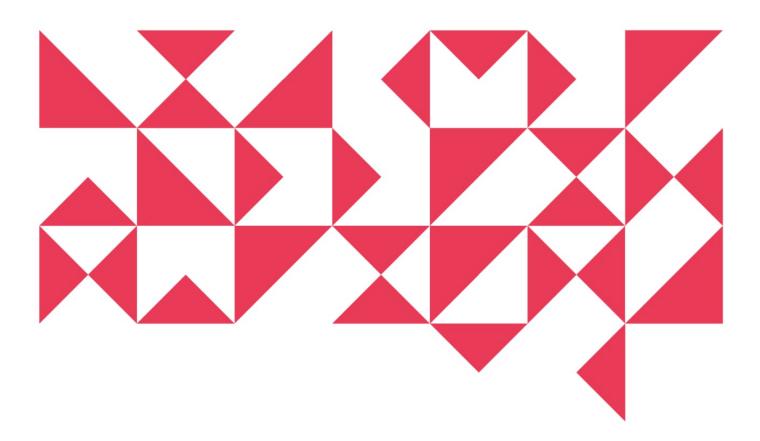
# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Das Wichtigste in Kürze	3
Rückblick in Bildern	
Einblick in die Studiengänge	6
Kindergarten/Unterstufe	6
Primarstufe	
Sekundarstufe I	
Sekundarstufe II	
Schulische Heilpädagogik	
Vorbereitungskurs	15
Forschung und Lehre – Ein Beispiel	16
Publikationsliste	17
Organisation	20
Fakten und Zahlen	21

Hinweis:

Den Tätigkeitsbericht der PH Luzern mit den Angaben aller Leistungsbereiche finden Sie unter:

www.phlu.ch/taetigkeitsbericht



#### Vorwort



Michael Zutavern Prorektor Ausbildung

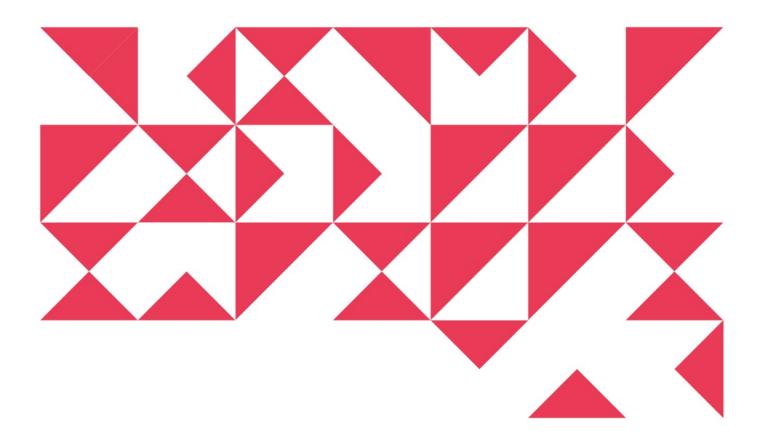
"Studierende der PH Luzern trugen auch 2013 wesentlich dazu bei, dass das an der PH Luzern produzierte und vermittelte Wissen lebendig blieb und seine Wirkung entfalten konnte."

Dieses Zitat aus dem Tätigkeitsbericht der gesamten PH Luzern weist auch auf eine Kernbotschaft dieses ergänzenden Berichts der Ausbildung für das Jahr 2013 hin:

Für alle Teams des Leistungsbereichs steht die fundierte und attraktive Ausbildung der Studierenden der fünf Studiengänge im Vordergrund. Wir orientieren uns zum einen an den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern, ihren unterschiedlichen Biographien und spezifischen Interessen, und haben zum andern die Herausforderungen des Berufs im Blick, denen sich unsere Absolventinnen und Absolventen stellen müssen.

2013 stand dabei die intensive Arbeit des Leistungsbereichs an der Studienplanreform im Vordergrund, die den Wechsel von der PHZ zur PHLU begleitete. Sie führte zu neuen Studienplänen und einem Referenzrahmen, der die in der Ausbildung zu erreichenden professionellen Kompetenzen definiert. Als Folge wurden die Datengrundlagen für den Lehrbetrieb transparenter gestaltet, um die Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen und Fächern zu erleichtern und Synergien zu nutzen.

Allen Kolleginnen und Kollegen der Ausbildung sei für ihre Arbeit in diesem intensiven Jahr herzlich gedankt.



# Das Wichtigste in Kürze

Entgegen dem Begriff "Tätigkeits-bericht" wäre es sicher keine gute Idee, alle "Tätigkeiten" der Dozentinnen und Dozenten der Ausbildung, der wissenschaftlichen und administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der diversen Leitungsteams und Stabsstellen, der verschiedenen Gremien des Austauschs mit den Schulen, mit den Bildungsverwaltungen, anderen Hochschulen und internationalen Partnern, die Kooperationen mit der Forschung, Weiterbildung und den Dienstleistungen, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Hochschule, die vielen Initiativen und Projekte und, und, und ... aufzuzählen.

Einen Eindruck dieses Engagements geben vielleicht die folgenden Zahlen (vgl. auch unten "Fakten und Zahlen" und die Statistiken im Tätigkeitsbericht 2013 der PH Luzern):

1722 Studentinnen und Studenten besuchten im Herbst 2013 die fünf Studiengänge, das bedeutet 1348 Studierende im Jahresmittel. Neu sind auch die Vorbereitungskurse für das erweiterte Aufnahmeverfahren der Ausbildung zugeordnet. Sie wurden von 101 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Die 466<sup>1</sup> Dozentinnen und Dozenten verantworteten 2645 "Module" (Vorlesungen, Seminare, Kurse, Exkursionen). 302 Absolventinnen und Absolventen schlossen das Studium erfolgreich mit Bachelor oder Master und dem Lehrdiplom ab.

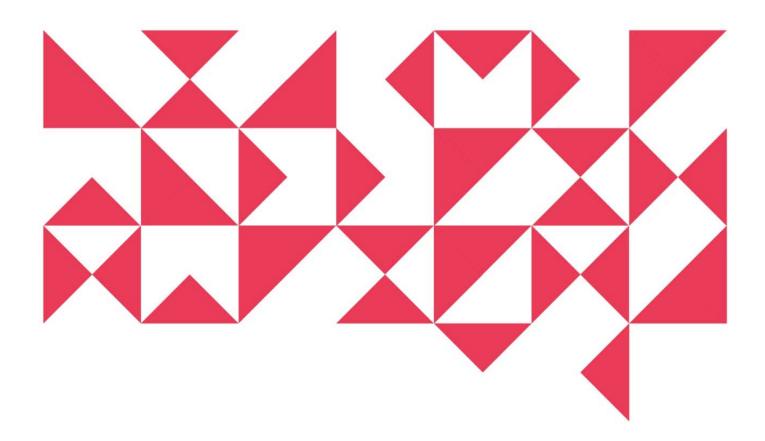
Noch enger geknüpft wurde 2013 das Netzwerk mit unseren Partnerschulen und Praktikumslehrerinnen und - lehrern. Mit 129 Schulen in der Zentralschweiz verbindet uns ein Kooperationsvertrag, in insgesamt 352 Schulen fanden Praktika bei insgesamt 1596 Lehrerinnen und Lehrern statt.

65 Studentinnen und Studenten und 6 Dozentinnen und Dozenten besuchten 2013 Partnerhochschulen im Ausland und in der französischsprachigen Schweiz. 8 Studentinnen und Studenten waren zu Gastsemestern bei uns in Luzern.

An 13 Informationsveranstaltungen vor Ort in Luzern und bei 8 Veranstaltungen in der ganzen Zentralschweiz konnten wir Interessentinnen und Interessenten die Studiengänge, die Arbeitsweise der Ausbildung und das Leben an unserer Hochschule vorstellen.

Weitere ausgewählte Einblicke bieten die folgenden Rückblicke zu Ereignissen 2013 und die Berichte der Studiengänge:

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Entspricht 172 Vollzeitäquivalenten



# Rückblick in Bildern

#### Zukunftstag

Am Zukunftstag vom 15. November 2013 konnten Knaben am Vormittag PH-Luftschnuppern und das Gelernte am Nachmittag in einer Schulklasse praktisch umsetzen.



Die PH Heidelberg verleiht Prof. Dr. Markus Wilhelm auf das Wintersemester 2013/14 hin eine Honorarprofessur.

#### **Spezialisierung**

Studierende mit der Spezialisierung «Journalismus und Medien» konnten während der Spezialwoche eigene Radiobeiträge erstellen.

#### Neuerscheinung

Im Oktober erschien das Buch «Der Lehrplan – Programm der Schule». Mit im Autorenteam war auch Werner Hürlimann, Studiengangsleiter SEK I.









#### Leistungssport

Spitzensport und Studium lassen sich an der PH Luzern vereinbaren: Corinne Meier gewann Gold an den Schweizermeisterschaften im Schwimmen.



#### Lernwerkstatt

Ab 23. September konnte in der Lernwerkstatt die Lernumgebung «Hand in Hand: alle gleich – alle verschieden» besucht werden.



#### Diplomfeier

Im Juli konnten wiederum 212 Diplomandinnen und Diplomanden der Studiengänge SEK I, PS, KU und SHP in die Berufswelt entlassen werden. Bereits am 19. Januar 2013 erhielten 70 Diplomandinnen und Diplomanden ihr Diplom.



#### Partnerschaften

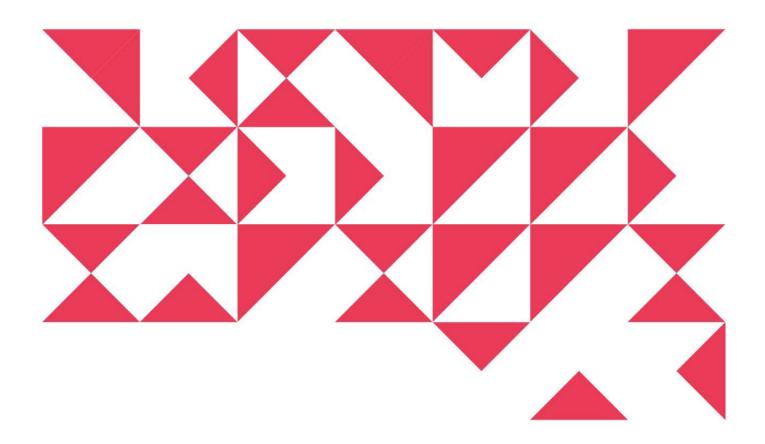
Das Morningside College in Sioux City (IA), sowie die Bemidji State University gehören neu zu den 36 Partnerhochschulen der PH Luzern.



#### Projektarbeit

Studierende des SR10 haben im Modul Projektunterricht und Projektmanagement den Gastro-Guide «Where to eat your Lunch» für die Stadt Luzern bzw. die Umgebung vom Uni/PH-Gebäude erstellt.





# Einblick in die Studiengänge

## Kindergarten/Unterstufe

#### Mentoratsklausur zum Thema "Altersgemischtes Lernen"

Am 25./26. Juni führten wir in Emmetten gemeinsam mit dem Studiengang PS eine Klausurtagung für die Mentoratspersonen des Hauptstudiums durch, in der wir die Formen, Bedingungen und Herausforderungen des altersgemischten Lernens diskutierten. In einem Referat gab Xavier Monn (Fachexperte für altersgemischtes Lernen, AVS Thurgau) einen Überblick über die Verbreitung und Formen des altersgemischten Lernens. Josy Jurt und Pius Theiler (beide DVS Luzern) sowie Peter Lütolf (AVS Obwalden) ergänzten mit der regionalen Perspektive. Gemeinsam mit Praxislehrpersonen wurde in Workshops über die Vorbereitung der Studierenden für das altersgemischte Unterrichten ausgetauscht.

#### Verabschiedung Leiterin Berufsstudien KU



Auf Ende Studienjahr 12/13 wurde Pia-Katharina Jutz pensioniert. Zur Verabschiedung von Pia-Katharina Jutz haben wir am 4. Juli 2013 im Bellerive ein rauschendes Märchenfest mit Feen, Elfen, Kobolden und Magiern gefeiert. Durch den Abend wurden wir von Jolanda Steiner geführt und selbst ein Magier aus der Unterwelt, Dominik de Ville, stattete uns einen Besuch ab. Beide haben die Grundlagen für ihr späteres Wirken unter anderem bei Pia-Katharina Jutz im Kindergartenseminar erworben. Massgeblich angestiftet zum magischen Wirken wurden wir von Marianne Hofer, unter Mitwirkung von ihrer Tochter Nathalie und von zahlreichen weiteren emsigen Heinzelfrauchen und -männchen. Mit dem Märchenfest durften wir Pia-Katharina für ihre riesigen

Verdienste für die Ausbildung von Lehrpersonen für Kindergarten und Unterstufe danken. Während 40 Jahren hat sie zuerst am Kindergartenseminar Bellerive und ab 2003 an der Pädagogischen Hochschule in Luzern als Lehrerinnen- und Lehrerbildnerin gewirkt. Gemeinsam mit Ruth Zemp-Twerenbold hat sie den Studiengang KU an der PH Luzern aufgebaut und von Beginn weg die Berufsstudien KU geleitet. Unzählige Lehrpersonen für Kindergarten und Unterstufe hat sie somit beim Aufbau ihrer beruflichen Kompetenzen unterstützt. Mit Herzblut und enormer Einsatzbereitschaft und Begeisterung hat sich Pia-Katharina Jutz für den Studiengang KU, für die KU-Studierenden und für das Wohl der Kinder eingesetzt und mit ihrer Begeisterung für diese Schulstufe angesteckt.

Wir danken Pia-Katharina Jutz vielmals für alles, was sie für die bedeutsame Schuleingangsphase geleistet hat und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Beste, viel Freude, märchenhafte Begegnungen und Sternstunden!

Ab Herbst 2013 leitet Heidi Wüthrich die Berufsstudien KU. Sie ist eine ausgewiesene Expertin mit langjähriger Erfahrung und wir freuen uns darüber, dass sie diese Aufgabe übernimmt.



#### Studienplan 2013

Im Herbst 2013 wurde mit der Umsetzung des neuen Studienplans begonnen. Im Rahmen der Studienplanreform wurde der Studienplan KU so weiterentwickelt, dass das Studium im Grundjahr bereits stärker auf die Zielstufe Kindergarten und Unterstufe fokussiert. Damit konnte ein zentrales Anliegen umgesetzt werden, welches von KU in Studierendenbefragung wiederholt geäussert wurde. Die Praktikumsstruktur mit Praktika in Kindergarten, Unterstufe und altersgemischter Schuleingangsphase hatte sich in den vergangenen Jahren bewährt und wurde deshalb so belassen. Neu erarbeiten die KU-Studierenden jedoch bereits im Grundjahr auch fachdidaktische Grundlagen, welche sie für die Praktika im Grundjahr nutzen können.

#### Rekordzahl Anmeldungen Studiengang KU

Per 30. April 2013 haben sich 67 Personen für den Studiengang KU angemeldet. Dies ist die höchste Zahl Anmeldungen seit Beginn der PH Luzern und bestätigt sowohl den Aufwärtstrend bei den Studierendenzahlen für KU in den letzten Jahren als auch das allgemein hohe Interesse am Studium an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Die Zunahme der Studierendenzahlen ist einerseits sehr erfreulich, da sich auch in Kindergarten und Unterstufe ein Mangel an Lehrpersonen abzeichnet. Gleichzeitig stellt uns die hohe Anzahl von Studierenden vor neue Herausforderungen, wie z.B. die Gewinnung von zusätzlichen Praxislehrpersonen und die Belegung der Räume. Um beispielsweise zusätzlichen Raum für die Module des bildnerischen Gestaltens im Bellerive zu schaffen, musste der Rhythmikraum im Bellerive umgenutzt werden und findet neu der Rhythmikunterricht im Bewegungsraum in der Sentimatt statt. Solche und ähnliche Veränderungen bei der Infrastruktur der Ausbildung erfordern Flexibilität, kreatives Mitdenken und zusätzlichen Effort von vielen Beteiligten. Wir danken allen herzlich, welche erfolgreich dazu beitrugen und beitragen, dass die Ausbildung auch bei einer höheren Anzahl von Studierenden mit gleichbleibender Qualität umgesetzt werden kann.

Kathrin Krammer, Studiengangsleiterin Kindergarten / Unterstufe

#### **Primarstufe**

#### Herausforderungen

Im Berichtsjahr beschäftigte der Wechsel im Ausbildungskonzept, die sogenannte Studienplanreform, das Dozierenden- und das Leitungsteam intensiv, weil das neue Konzept zahlreiche, zum Teil einschneidende Änderungen nach sich zieht.

Konzeptionell ist die Umstellung auf einen neuen, kompetenzorientierten Studienplan eine Herausforderung, die alle beschäftigt, welche die Lehrerbildung an der PH Luzern mitgestalten. Eine sehr offensichtliche Veränderung der Fächerbreite im Studiengang Primarstufe ist die Erweiterung des Fächerprofils. Nach dem neuen Studienplan findet die Ausbildung für die Primarstufe ab 2013 in acht von insgesamt zehn Primarschulfächern statt. Bisher wurden die Studierenden in sieben von zehn Primarschulfächern ausgebildet. Für ein zusätzliches Fach auszubilden bedeutet, dass pro einzelnes Fach weniger Ausbildungszeit übrig bleibt. Nachdem in den vergangenen Jahren die konzeptionellen Vorarbeiten für diesen Umbruch geschaffen wurden, galt und gilt es im Berichtsjahr, die Veränderungen umzusetzen.

Parallel zu der Neukonzeption wuchs die Studierendenzahl in der Primarstufe stark an. Vor allem bei den Praktika löste dies viele Probleme aus, weil der Bedarf an Praxisplätzen überproportional anstieg. Dieser konnte mit normalen Mitteln nicht mehr gedeckt werden, so dass in diesem Jahr Tandempraktika eingeführt werden mussten. Die neue Form der Praktika stellt einerseits die Stabsstelle Praxisorganisation, andererseits die Mentorate, welche neu nun Studierende in einer neuen Praktikumsform zu begleiten haben, wie auch die Praxislehrpersonen im Feld vor grosse Herausforderungen. Die Erfahrungen sind zwiespältig: Guten Erfahrungen stehen Probleme gegenüber. Die neue Praktikumsform wurde evaluiert und aus den Umfrageergebnissen konnten Massnahmen zur Verbesserung abgeleitet werden. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, dass den einzelnen Studierenden weniger Praxiszeit zur Verfügung steht. Eine vom Leitungsteam Primarstufe erstellte Risikoanalyse zeigt, dass das Finden von genügend Praxisplätzen eines der grossen Risiken darstellt.

Im Jahr 2013 ging die Zusammenarbeit mit den Studiengängen der beiden anderen ehemaligen PHZ-Teilschulen zu Ende. Diese Zusammenarbeit prägte zehn Jahre lang die Arbeit in den Ausbildungsleitungen und war von grossem gegenseitigen Respekt und Wertschätzung geprägt. Neu besteht auf der Grundlage eines Zusammenarbeitsvertrags eine systematische Zusammenarbeit mit der PH Zug, allerdings auf einem weniger zeitintensiven Niveau als bisher. Eines der ersten Geschäfte besteht darin, als optimale Einstellung auf den Lehrplan 21 hin neu das Fach NMG (Natur-Mensch-Gesellschaft) einzuführen. Dies bedeutet das Ende des Faches Ethik & Religionen an den beiden Pädagogischen Hochschulen, denn ins Fach NMG werden gemäss Lehrplan 21 ethische und religiöse Fragen integriert. Die PH Luzern und die PH Zug stimmen die Grobstruktur des neuen Faches aufeinander ab.

Administrativ mussten für den Wechsel zum neuen Studienplan hin verschiedene administrativ-technische Massnahmen realisiert werden. Die neue Modularchitektur mit Haupt- und Teilmodulen (siehe Bericht Ausbildung allgemein) erfordert gute und rechtssichere Modul- und Prüfungsmanagement-Beschreibungen. Ebenso musste der Studienführer auf den neuen Studiengang neu konzipiert werden.

Die Tatsache, dass schweizweit ein angespannter Arbeitsmarkt für Lehrpersonen erwartet wird, machte die Auseinandersetzung mit der Prüfung eines Quereinsteigerprogramms für die PH Luzern zur ständigen Aufgabe. Auf das Studienjahr 2014 hin wird nun für über 30-jährige Berufspersonen ein Quereinsteigerprogramm realisiert, welches eine Aufnahme "sur Dossier" möglich macht, dabei aber vom gleichen Studium wie für andere Studierende ausgeht.

#### **Einzelne Ereignisse**

Erstmals führten die Mentorate des Studiengangs Primarstufe und des Studiengangs Heilpädagogik nach dem Berufsraktikum einen gemeinsamen Ausbildungsnachmittag durch, der dazu diente, die gegenseitigen Bilder und Erwartungen abzugleichen. Die Primarstudierenden konnten schildern, wie sie im Praktikum die Einbindung der Heilpädagoginnen und –pädagogen ins Unterrichtsgeschehen erlebt haben und welche Chancen und Belastungen sich dadurch ergaben. Am Schluss dieser Ausbildungssequenz hatten sowohl die angehenden Primar- wie Heilpädagogikstudierenden gegenseitig ein grösseres Verständnis aufgebaut.

Am 23. Januar wurden die Praxislehrpersonen des Primar- und des Kindergarten-Unterstufenstudiengangs zu einer Praxislehrpersonentagung eingeladen. Thematisch wurde zur Thematik des sachgemässen Planens und Auswertens im Fach "Mensch & Umwelt" gearbeitet.



Am 25./26. Juni 2013 fand in Emmetten eine Klausur mit ausgewählten Praxislehrpersonen zum Thema altersgemischtes Lernen statt. Im Rahmen dieser Klausur kam es zu einem fruchtbaren Austausch zwischen Praxislehrpersonen und PH-Dozierenden. Die PH-Dozierenden durften von den Praxislehrpersonen viel lernen, indem aufgezeigt wurde, wie altersgemischtes Lernen optimal umgesetzt werden kann. Umgekehrt war der Austausch mit den PH-Dozierenden für die Praxislehrpersonen wertvoll. Sie erhielten Einblick, welche theoretischen Grundlagen den Studierenden zu diesem Thema vermittelt werden.

Am sogenannten Zukunftstag (14.11.2013) wurden 18 Knaben im Primarschulalter nach dem Motto "Am Vormittag Student an der Hochschule – am Nachmittag Lehrer in einer Schulklasse" in einem Intensivkurs von einem halben Tag zu "Lehrpersonen für einen Tag" ausgebildet. Primarstudenten übernahmen ihre Betreuung und begleiteten sie am Nachmittag in eine Unterstufenklasse, in der die Buben das am Morgen Gelernte anwenden durften. Es war für alle ein besonderes Erlebnis, selber zu erfahren was es heisst, als Lehrer vor einer Klasse zu stehen. Indem die PH Luzern am Zukunftstag mit diesem Angebot partizipiert, erhofft sie sich eine Steigerung der männlichen Studierenden im KU- und PS-Bereich.



#### Sekundarstufe I

#### EDK-Anerkennung des Studienplanes Sekundarstufe I PH Luzern

Die Neuorganisation der Pädagogischen Hochschulen in der Zentralschweiz war Anlass, die Studienpläne der verschiedenen Studiengänge zu überarbeiten und der EDK zur Anerkennung einzureichen.

Mitberücksichtigt wurden dabei auch die Anpassungen, die durch den Lehrplan 21 zu erwarten waren. Für die Sekundarstufe I brachte dies einige Änderungen mit sich. Neu wurden die beiden Fächer Geschichte und Geographie zu einem Integrationsfach zusammengezogen, welches künftig nur noch zusammen mit insgesamt 43 CP studiert werden kann. Eine inhaltliche Weiterentwicklung erfuhr das Fach Hauswirtschaft, das durch Aspekte der Wirtschaftswissenschaften erweiterte wurde. Neu heisst das Fach 'Wirtschaft, Arbeit, Haushalt'. Der im Lehrplan 21 geforderte Fachbereich 'Ethik, Religionen, Gemeinschaft' (ERG) wurde in die bereits bestehende Klassenlehrerausbildung integriert. Diese musste dafür mit den Inhalten der Ethik und Religionen erweitert werden. Hierfür wurde ein Curriculum in der Grösse von11 CP geschaffen. Ebenfalls der Klassenlehrerausbildung zugeordnet wurden die nach Lehrplan 21 vorgesehenen überfachlichen Kompetenzen der beruflichen Orientierung und Medienbildung. Die Medienbildung löste damit das ehemalige Fach Informatik ab. Dieses wird nicht mehr als einzelnes Fach im S1-Studium angeboten. Der CP-Umfang pro Fach wurde bei 33 CP, resp. bei 43 CP für ein Integrationsfach angesetzt und das Fachcurriculum in Haupt- und Teilmodule strukturiert.

Das Fächerwahlverfahren passte man zudem den verschiedenen Bedürfnissen an. Dabei wurde gesorgt, dass die Interessen der Studierenden ebenso berücksichtigt werden, wie jene der Schulleitungen, die an Fachprofilen interessiert sind, die einen möglichst breiten Bereich der Wochenstundentafel abdecken. Ein immer wieder geäusserter Vorwurf konnte entkräftet werden, nach welchem sich die Studierenden an der PH in Luzern eine völlig beliebige Fächerkombination zusammenstellen könnten, welche danach in den öffentlichen Schulen nicht anschlussfähig wäre.

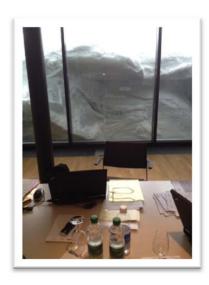
Das Fächerwahlverfahren sieht vor, dass die Studierenden in einem ersten Wahlschritt drei Fächer aus der Gruppe 1 (Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichts- und Geographiewissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften) wählen. Wird dabei Deutsch oder Mathematik gewählt, reichen zwei Fächer aus dieser Gruppe 1. In einem zweiten Wahlschritt kann das eine fehlende Fach, respektive die zwei noch fehlenden Fächer (bei Mathematik oder Deutsch) aus dem gesamten Fächerprofil (zusätzlich zur Gruppe 1 noch: Bewegung und Sport, Bildnerisches Gestalten, Musik, Technisches Gestalten und Wirtschaft, Arbeit, Haushalt) gewählt werden.

Der so revidierte Studienplan wurde durch die EDK im Juli 2013 anerkannt.

Mit der Gründung der PHLU mussten auch alle offiziellen Drucksachen dem neuen Erscheinungsbild angepasst werden. Für die Sekundarstufe I bedeute dies, dass unter anderem alle Fachflyer neu gestaltet und dem neuen Studienplan angepasst wurden.

#### Überarbeitung der Studienprogramme SQ, SL und SF

Die in den letzten Jahren neu entstandenen Studienprogramme Quereinstieg S1 (SQ), Studienprogramm für Lehrpersonen (SL) und Diplomerweiterungsstudium S1 (SF) entwickelten sich in Bezug auf Struktur, Studienanforderungen und Studienadministration sehr unterschiedlich. Anlässlich einer Weiterentwicklungstagung wurde versucht, Synergien und Parallelitäten in den verschiedenen Studienprogrammen offenzulegen und so für eine analoge Grundstruktur zu sorgen. Hilfreich war, dass die Studienprogramme zunächst unter eine einheitliche Leitung gestellt wurden, was eine koordinierte Weiterentwicklung erleichterte. Im Verlaufe des Jahres 2013 passten alle Fächer die Curricula der drei Studienprogramme einander an. Das Studienprogramm SQ erfuhr aufgrund von Erfahrungen der ersten beiden Durchgänge eine Verlängerung von einem Semester.



Ergiebige S1-Klausur im März 2013 auf dem Pilatus trotz beschränkter Weitsicht

#### Struktur der Studienbereich Bildungs-und Sozialwissenschaften (BSW) und Berufsstudien (BE)

Die Lehre in den Studienbereichen Bildungs- und Sozialwissenschaften und Berufsstudien veränderte sich seit der Gründung der Sekundarlehrerausbildung in Luzern kaum. Die gemachten Erfahrungen zeigten aber eine leichte Überarbeitung und Neustrukturierung an. Dies insbesondere auch deswegen, weil mit den Inhalten von Ethik und Religionen und Medienbildung das Curriculum ausgeweitet wurde. Gleichzeitig konnte mit einer engeren Einbindung der Heilpädagogikmodule an das Curriculum der Berufsstudien für eine grössere inhaltliche Kohärenz gesorgt werden.

#### Kompetenzprofile für das Studium Sekundarstufe I sowie Kompetenzraster Schulpraxis

Mit der Neustrukturierung des Studienplanes wurde darauf geachtet, dass die einzelnen Ausbildungselemente noch gezielter auf einen einheitlichen Referenzrahmen ausgerichtet sind, welcher seinerseits auf den für die Berufsausübung geforderten Professionskompetenzen basiert. Ein solcher Referenzrahmen wurde durch die Ausbildungsleitung für alle Studiengänge zur Verfügung gestellt. Für die Ausbildung Sekundarstufe I operationalisierten wir diese Professionskompetenzen für drei Zeitpunkte im Verlaufe des Studiums. Das Produkt waren drei Kompetenzprofile und zwar eines für das Ende des Grundjahre, eines für das Erreichen des Bachelorstudiums und eines nach Abschluss des Masterstudiums. Diese Kompetenzprofile ermöglichen es nun den Studierenden wie den Dozierenden nötige Standortbestimmungen vorzunehmen. Entlang dieser Kompetenzprofile und den Professionskompetenzen im Referenzrahmen wurden durch Dozierende der Berufsstudien in Zusammenarbeit mit Dozierenden der Fachdidaktik ein einheitlicher Kompetenzraster für die Schulpraxis erstellt. Dieser dient nun als wichtiges Arbeitsinstrument zur Begleitung und Beurteilung der verschiedenen Praxiseinsätze und hilft so, eine an Performanz ausgerichteten Lehre umzusetzen.

#### Vernetzung der Ausbildung, Austausch in Gremien

Um die S1-Ausbildung in Luzern kantonal, regional wie national optimal ausrichten zu können, wird ein reger Austausch mit den involvierten Gremien angestrebt. Zu diesen gehören auf nationaler Ebene die Stufenorganisation S1 der COHEP. Innerhalb dieser fanden Sitzungen in Bern, Zürich und Locarno statt. Weiter werden Koordinationstreffen mit den Leitern der Abteilungen Sek I der Innerschweizer Kantone organisiert. Im vergangenen Jahr wurden zwei solche Austauschsitzungen mit dieser Begleitgruppe S1 durchgeführt. Und kantonaler Ebene wurden schliesslich vier Koordinationssitzungen in der Konferenz für die Sekundarstufe I der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern durchgeführt. Aufgrund verschiedener Rückmeldungen können wir feststellen, dass die Ausbildung Sekundarstufe in der Region gut bekannt und vernetzt ist.

Werner Hürlimann, Studiengangsleiter Sekundarstufe I

#### Sekundarstufe II

Nachdem Anfang September 2012 die ersten Studierenden den Studiengang Lehrdiplom Sekundarstufe II (Lehrdiplom für Maturitätsschulen) für Geschichte oder Sport aufgenommen hatten, stand das Kalenderjahr 2013 ganz im Zeichen des EDK-Anerkennungsverfahrens und des Weiteraufbaus des jüngsten Studiengangs der PH Luzern:

- Zu Beginn des Jahres 2013 reichte der Kanton Luzern der EDK das Gesuch um Anerkennung des Studiengangs ein. Im Juni 2013 erhielt der Studiengang den Préavis. Auf Grund der damit verbundenen Rückmeldung reichte die PHLU der EDK im September ergänzende und präzisierende Unterlagen nach. Am 22. November 2013 evaluierte eine internationale Expertenkommission den Studiengang in verschiedenen Gesprächsrunden und bescheinigte dem Studiengang einen guten Entwicklungsstand. Im Sommer 2014 soll das Anerkennungsverfahren abgeschlossen werden.
- Der modulare Studienaufbau wurde weiter verfeinert und dadurch ein Studienbeginn im Herbst und im Frühlingssemester ermöglicht.
- Auf Grund einer Modulevaluation im Studienbereich Erziehungswissenschaften (Allgemeine Didaktik/Pädagogik-Psychologie), der auch von den Kooperationsstudierenden der Universität Luzern (Religion) und der Hochschule Luzern (Bildnerisches Gestalten und Musik) besucht wird, wurde entschieden, dass neu alle Studierenden diesen Studienbereich mit einer mündlichen Diplomprüfung abschliessen.
- Im Studienbereich Berufsstudien wurde das Hauptaugenmerk auf den Aufbau der Praxislehrpersonenteams gerichtet. Erfreulicherweise konnten in kurzer Zeit viele erfahrene und qualifizierte Gymnasial- und Berufsschullehrpersonen in der ganzen Zentralschweiz für die Begleitung der Studierenden in unseren Praktika gewonnen werden.

Diese Aufbauarbeit wurde im Herbst 2013 durch eine deutlich gesteigerte Anzahl Neustudierende belohnt. Im Fach Sport begannen 18 Studierende (2012-3: 10) und im Fach Geschichte 9 Studierende (2012: 6) den Studiengang. Unter diesen Studierenden wählten neu auch 4 Studierenden die Möglichkeit Sport und Geschichte im Zweifach-Studiengang zu belegen.

Markus Elsener, Studiengangsleiter Sekundarstufe II

## Schulische Heilpädagogik

Im Sommer 2013 schloss der vierte Studienjahrgang den Masterstudiengang Heilpädagogik ab. Per September 2013 sind im Studiengang insgesamt 195 Studierende (167 Frauen, 28 Männer) immatrikuliert. Sie verteilen sich auf die drei Studienjahrgänge sowie auf das vorbereitende Passerellenjahr. Die Anmeldezahlen haben sich seit 2010 bei knapp 70 berufsbegleitend tätigen Studierenden pro Studienjahrgang eingependelt; zwei Drittel der Studierenden arbeiten in Schulen in Zentralschweizer Kantonen. Das Team der Dozierenden umfasst 38 Personen mit sehr unterschiedlich hohen Pensenanteilen.

#### Übergeordnete Schwerpunkte

Die Arbeiten an der Reform des Studienplans Schulische Heilpädagogik von 2007 haben im Berichtsjahr begonnen und sollen auf den Studiengang 2015-2018 in Kraft treten. Die Überarbeitung geschieht auf der Ebene des Leitungsteams des Studiengangs sowie auf der Ebene der Dozierenden, die in Fachteams zusammenarbeiten. Dabei werden die Handlungsfelder des Referenzrahmens der PH Luzern sowie eine systematische Kompetenzorientierung in der Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik umgesetzt. Unter anderem wird mit Hilfe der Studierenden ein Prototypenset von anforderungsreichen Situationen entwickelt, welches im Studiengang fach- bzw. modulübergreifend eingesetzt werden kann. Zudem werden die beiden Schwerpunkte "Pädagogik bei Lern- & Verhaltensschwierigkeiten" sowie "Pädagogik bei geistiger Behinderung und Autismus" weiterentwickelt.

Ein Studienkonzept für eine kombinierte Masterausbildung Sekundarstufe I und Schulische Heilpädagogik wurde erarbeitet. Dabei wurde mit der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich sowie der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) kooperiert. Die Bildungsdirektorin des Kantons Zürich sowie der Bildungsdirektor des Kantons Luzern haben das Projekt an die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) weitergeleitet. Die EDK wird darüber entscheiden, ob diese Ausbildung künftig angeboten werden kann.

Der mit dem Übergang von der PHZ Zentralschweiz zur PH Luzern verbundene Trägerschaftswechsel machte es nötig, die eidgenössische Anerkennung des Studiengangs Heilpädagogik zu prüfen. Die detaillierten Unterlagen wurden im Spätherbst an die EDK eingereicht.

#### Entwicklungen in den einzelnen Fächern

Im Studienplan sind die Module sog. Fächern zugeteilt; diese werden inhaltlich von Fachteams verantwortet. Als übergeordneter Auftrag obliegt den Teams insbesondere die inhaltliche Anpassung der Module an den aktuellsten Stand der Wissenschaft. In den einzelnen Fächern wurden folgende Entwicklungsaufgaben wahrgenommen:

- Heilpädagogik und Heterogenität: Ausweitung der Angebote zu behinderungsspezifischen Themen (Autismus-Spektrum-Störungen, Mehrfachbehinderung, Gewalt und Gewaltgefährdung, Verhaltensschwierigkeiten) in Zusammenarbeit mit dem Fach Lehren und Lernen. Entwicklung eines Kompetenzrasters zu den Grundlagen der Heilpädagogik.
- Förderdiagnostik und heilpädagogische Psychologie: Konsolidierung der Kompetenzorientierung in den Masterprüfungen. Laufende Evaluation neu veröffentlichter standardisierter diagnostischer Verfahren für die förderdiagnostische Praxis. Erfassung der Bestände der «Testsammlung Sentimatt» in einer Datenbank. Laufende Aktualisierung einer Fach-Bibliografie, die mehr als 1400 aktuelle Literaturhinweise zur heilpädagogisch orientierten Psychologie umfasst. Mitarbeit beim Ausbau förderdiagnostischer und psychologischer Bestände im PMZ und der ZHB. Mitarbeit bei der Neuauflage einer Buchpublikation zur Förderdiagnostik.
- Lehren und Lernen: Ab dem Studienjahrgang 2013 werden drei Module Förderbereich Mathematik und Sprache angeboten. Dabei wird in jedem Modul auf beide Fächer eingegangen. Bei den fachdidaktischen Vertiefungen wurden die Angebote im 6. Semester in Zusammenarbeit mit dem Fach Heterogenität und Heilpädagogik erweitert. Entwicklung eines Kompetenzrasters zur Unterrichtsplanung, zur Unterrichtsdurchführung und zur adaptiven Lernbegleitung.
- Kooperation und Beratung und Schul- und Unterrichtsentwicklung:
- Mit Blick auf die Studienplanreform 2015 wurden für die drei Bereiche Beratung im heilpädagogischen Berufsfeld, Schul- und Unterrichtsentwicklung im heilpädagogischen Kontext und Mentorat Kompetenzraster erstellt. Die Kompetenzraster zeigen auf, welche Kompetenzen für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in diesen Bereichen entwickelt werden müssen und zeigen durch die Stufung auf, in welcher Art sich diese Kompetenzen entwickeln.
- Wissenschaftliches Arbeiten und Masterarbeit: Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde eine neue Betreuungsform für die Masterarbeit («Masterarbeitspools») erprobt: Arbeitsgruppen von mehreren

- Studierenden und Dozierenden arbeiten zielgerichtet an thematischen Schwerpunkten. In Kolloquien werden (Zwischen-) Ergebnisse präsentiert und kritisch diskutiert.
- Arbeitstechnik und Professionalität: Dieses "Fach" verantwortet seit Beginn der Ausbildung die Evaluation des Studiengangs durch die Studierenden. Erstmals wurde im 2013 die (subjektiv empfundene) Belastung der Studierenden durch das berufsbegleitende Studium erhoben. Über 80% der Studierenden fühlen sich "eher hoch" bzw. "hoch" belastet.

#### **Externe Vernetzungen und Tagungen**

- Fachaustausch Sonderschulen: Im Rahmen der Ausbildung absolvieren die Studierenden, die ihren Arbeitsschwerpunkt als Schulische Heilpädagoginnen/en in Regelklassen haben, ein Praktikum in heilpädagogischen Sonderschulen. Deshalb werden jedes Jahr Absprachen mit den Sonderschulen getroffen und ein fachlicher Austausch organisiert. Im 2013 fand der Austausch zum Thema "Kompetenzorientierung in der Ausbildung: Anforderungsreiche Situationen in der heilpädagogischen Arbeit an Sonderschulen" statt.
- Schweizer Heilpädagogik-Kongress: Knapp 100 Studierende und Dozierende des Masterstudiengangs Heilpädagogik haben im September 2013 am Eröffnungstag des zweijährlich stattfindenden Schweizer Heilpädagogik-Kongresses teilgenommen. Der Kongress ging der Frage nach, was im professionellen Kontext der Sonder-/Heilpädagogik ein "gutes Leben" ausmacht. Dabei wurde in Hauptreferaten und vielen Workshops der Aspekt der "Sinnhaftigkeit" analysiert.
- IF-Tagung DVS Luzern: An der Tagung zur Integrative Förderung (IF) der Dienststelle für Volksschulbildung (DVS) des Bildungs- und Kulturdepartements des Kantons Luzern zum Thema "Unterwegs zur integrativen Schule" boten Dozierende des Studiengangs einen Workshop zum Nachteilsausgleich an.
- look&roll: Am internationalen Kurzfilmfestival look&roll werden internationale Beiträge über das Leben mit Einschränkungen gezeigt. Eine Auswahl der besten Beiträge wurde in Kooperation von Procap Luzern, Ob- und Nidwalden, von HSLU Soziale Arbeit, von hsl (Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern) sowie der PH Luzern an einer Veranstaltung in Luzern vorgestellt. Angesprochen wurden explizit auch Studierende und Dozierende des Masterstudiengangs Heilpädagogik. Die Kooperation der drei Ausbildungsinstitutionen führte zum Impuls gemeinsam ein erstes Symposium «Behinderung im Film» zu organisieren.
- IHRF 2013: Das 9. Internationale Menschenrechtsforum Luzern (IHRF) 2013 des Zentrums für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der PHZ Luzern stellte das Thema "Menschenrechte und Menschen mit Behinderungen" zur Diskussion. Dozierende des Studiengangs waren als Referierende im Einsatz.
- COHEP Ressort Sonderpädagogik: Die Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP) hat im Rahmen der Kommission Ausbildung das Ressort Heilpädagogik eingerichtet. Im Ressort werden Anliegen in der Ausbildung von Schulischen Heilpädagogen/innen auf nationaler Ebene koordiniert und entwickelt. Der Studiengangleiter HP arbeitet im Leitungsgremium des Ressorts mit.
- VHPA: Der Verband der heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHPA) vereint die heilund sonderpädagogischen Studiengänge an Pädagogischen Hochschulen, an Fachhochschulen und
  Universitäten in der Deutschschweiz und in der Romandie. Der Verband setzt sich ein für die Vernetzung
  und die Qualitätsförderung. Dies geschieht unter anderem mit einem jährlichen Fachimpuls für
  Dozierende der Institute. Der Studiengangleiter Heilpädagogik arbeitet im Vorstand des Verbands mit.
- EDK-Arbeitstagung: Das Sekretariat der schweizerischen Konferenz der kantonalen Bildungsdirektoren (EDK) hat im Sommer 2013 eine Tagung zum Thema "Sonderpädagogischer Anteil in der Ausbildung der Regelklassen-Lehrpersonen für die Vorschulstufe/Primarstufe und die Sekundarstufe I" organisiert. Angesprochen waren auch die Verantwortlichen der Pädagogischen Hochschulen für Sonder-/Heilpädagogik, weil sie teilweise ebenfalls den sonderpädagogischen Anteil der Ausbildung von Lehrpersonen für Regelklassen Antworten. Die Leiterin des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe und der Leiter des Studiengangs Heilpädagogik arbeiteten an der Tagung mit.

Gabriel Sturny, Studiengangsleiter Schulische Heilpädagogik

## Vorbereitungskurs

#### Rekordzahlen im Vorbereitungskurs

Die Vorbereitungskurse entsprechen nach wie vor einer grossen Nachfrage. Sie sind inzwischen zu einem bedeutenden Zubringer zum Studium geworden. Rund 25% aller Studierenden haben via Vorbereitungskurs und Eintrittsprüfung ihren Zugang zum Studium erlangt.

Im Jahr 2013 konnten fünf Klassen gebildet werden. Knapp hundert Teilnehmende auf Niveau I (Vorbereitung zum Studium auf der Kindergarten/Unterstufe oder Primarstufe) und 25 Teilnehmende auf Niveau II (Vorbereitung zum Masterstudium auf der Sekundarstufe I).

Die Vorbereitungskurse haben sich zu einer Organisationseinheit entwickelt mit 20 Dozierenden und über 400 Stellenprozenten.

#### Eintrittsprüfung ohne Kursbesuch

Quereinsteigende, die über eine Fach- oder Berufsmaturität verfügen, haben seit 2013 erstmals die Möglichkeit, die Eintrittsprüfung ohne Kursbesuch zu absolvieren. Das anfänglich grosse Interesse hat sich inzwischen relativiert. Von den rund zehn Kandidat/innen hat sich die Hälfte noch vor Prüfungstermin wieder abgemeldet. Drei Kandidat/innen haben schlussendlich die Prüfung bestanden. Diese Erfahrungen zeigen, dass das Bestehen der Eintrittsprüfung ohne Vorbereitungskurs äusserst anspruchsvoll und nur für wenige erfolgsversprechend ist.

#### Der Vorbereitungskurs ist neu Teil des Leistungsbereichs Ausbildung

Der Vorbereitungskurs gehört seit August 2013 dem Leistungsbereich Ausbildung an. Damit ist eine grössere Nähe dieser Zugangsmöglichkeit für Quereinsteiger/innen zur Lehrerbildung gewährleistet. Es eröffnet sich die Möglichkeit, dass die VbK-Dozierenden in den Fachteams der PH Luzern mitarbeiten und die Vorbereitung auf die Anforderungen des Studiums abgestimmt werden kann.

Wir freuen uns über die Aufnahme in die PH-Ausbildung und sind überzeugt, mit unserem Quereinsteigerprogramm einen wichtigen Beitrag zur Lehrpersonenbildung leisten zu können.

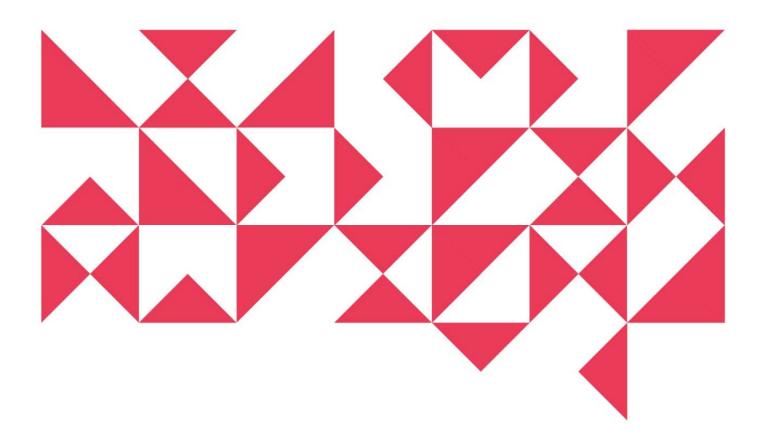
Zusammenarbeit mit den anderen PH der Zentralschweiz

Die Schulleitungen der drei Pädagogischen Hochschulen LU, SZ und ZG haben beschlossen, dass es weiterhin eine Koordination zwischen den Vorbereitungskursen geben soll. Sie hat die Leitenden der Vorbereitungskurse beauftragt, den gegenseitigen Austausch zu etablieren und zu koordinieren. Im Grundsatz haben sich die drei Hochschulen dazu verpflichtet, die Vorbereitungskurse bzw. die Eintrittsprüfungen gegenseitig zu anerkennen. Dies setzt eine Vergleichbarkeit voraus sowohl bei der Anerkennung von Vorleistungen als auch beim Anspruchsniveau der Eintrittsprüfungen.

Bruno Rihs, Leiter Vorbereitungskurse







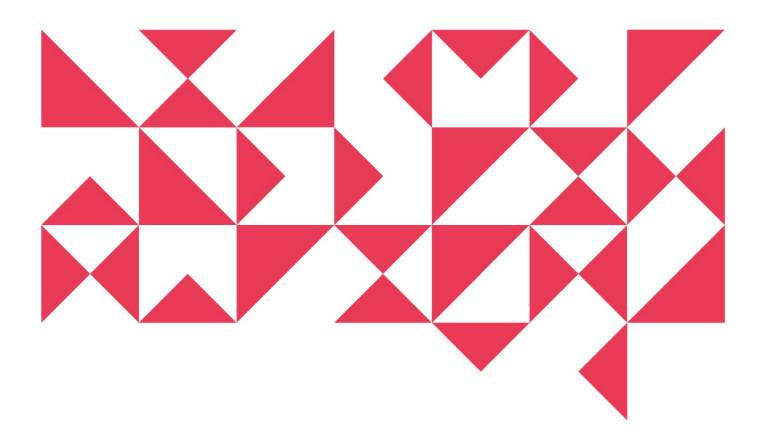
# Forschung und Lehre – Ein Beispiel

#### SNF-Projekt zum Lernen mit Videos in der Ausbildung



Videoaufnahmen aus dem Unterricht stellen ein hilfreiches Werkzeug zur Verbindung von theoretischen Kenntnissen über die Unterrichtsgestaltung und konkreten Situationen dar. Die Fähigkeit zur Analyse von Unterrichtssituationen gilt als eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Handeln im Unterricht. Im durch den Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojekt VideA (Videos in der Ausbildung von Lehrpersonen) wird untersucht, wie der Aufbau der Analysekompetenz bereits in der Ausbildung gefördert werden kann (Leitung: Isabelle Hugener und Kathrin Krammer). Im Frühlingssemester 2013 waren neun Mentoratsgruppen im Grundjahr ins Projekt involviert. Nach einer dreitägigen Einführung

der beteiligten Mentoratspersonen in die Inhalte und das Vorgehen der Analyse der Videos arbeiteten diese Mentoratsgruppen während des Frühlingssemesters jeweils am Mittwochnachmittag fallbasiert mit Videos aus dem Unterricht von Studierenden, Videos von fremden Lehrpersonen und schriftlichen Praxisbeispielen. Die Rückmeldungen aus dem abschliessenden Workshop mit den Mentoratspersonen gaben wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Formate zum Lernen mit Videos im Grundjahr. Die Auswertung der im Rahmen des Projekts gesammelten Befragungsdaten von den Studierenden und Mentoratspersonen ist am Laufen und wird zusätzliche Hinweise ergeben. Das Projekt ist ein exemplarisches Beispiel für die evidenzgestützte Entwicklung der Hochschuldidaktik und wurde nur möglich durch Mentoratspersonen, welche sich zum Mitwirken bereit erklärten: Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön für die engagierte Mitarbeit!



### **Publikationsliste**

Biaggi, S., Krammer, K. & Hugener, I. (2013).

Vorgehen zur Förderung der Änalysekompetenz in der Lehrerbildung mit Hilfe von Unterrichtsvideos -Erfahrungen aus dem ersten Studienjahr. SEMINAR, 19(2), 26-34.

Bölsterli, K., Rehm, M. & Wilhelm, M. (2013).

Welche Kluft besteht zwischen Fachdidaktikern & Lehrpersonen in Bezug auf die Gewichtung kompetenzorientierter Lehrmittelkriterien?

In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based learning - Forschendes Lernen. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, Jahrestagung* 2012 (S. 422–424). Berlin: Lit Verlag.

Brovelli, D., Bölsterli, K., Rehm, M. & Wilhelm, M. (2013).

Erfassen professioneller Kompetenzen für den naturwissenschaftlichen Unterricht – ein Vignettentest mit authentisch komplexen Unterrichtssituationen und offenem Antwortformat. Unterrichtswissenschaft, 41(4), 306-329.

Brovelli, D., Bölsterli, K., Rehm, M. & Wilhelm, M. (2013).

Erfassen professioneller Kompetenzen für den naturwissenschaftlichen Unterricht – ein Vignettentest mit authentisch komplexen Unterrichtssituationen und offenem Antwortformat. Unterrichtswissenschaft, 41, 306-329.

Büchele, J., Landtwing, M. & Macamo; E. (2013).

Die Arbeit der Anderen – Solidarität im afrikanischen Kontext. Schülerinnen und Schüler lehren und lernen im wechselseitigen Austausch. geographie heute, 34(309), 26-33.

Felder, M., Lille, R., Kramer-Länger, M. & Ulrich, U. (2013). Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen. Zürich: Pestalozzianum.

Fuchs, M. & Wyss, M. (2013).

Teamteaching auf Hochschulebene. Vom Gelingen und den Grenzen kollaborativer Lehre. In E. Wannack, S. Bosshart, A, Eichenberger, M. Fuchs, E. Hardegger & S.Marti (Hrsg.), *4- bis 12-Jährige. Ihre schulischen und ausserschulischen Lern und Lebenswelten* (S. 310–318). Münster: Waxmann.

Furrer, M. & Messmer, K. (Hrsg.). (2013). Handbuch Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht.

Schwalbach: Wochenschau Verlag.

Gasser, L., Gutzwiller-Helfenfinger, E., Latzko, B. & Malti, T. (2013).

Moral emotion attributions and moral motivation. In K. Heinrichs & F. Oser (Eds.), What makes people act morally right? - Theoretical perspectives and empirical results on moral motivation (pp. 305-320). Rotterdam: Sense Publishers.

Gasser, L., Malti, T. & Buholzer, A. (2013).

Children's Moral Judgments and Moral Emotions following Exclusion of Children with Disabilities: Relations with Inclusive Education, Age, and Contact Intensity.

Journal of Research in Developmental Disabilities, 34(3), 948-958.

Gasser, L., Malti, T. & Gutzwiller-Helfenfinger, E. (2012).

Aggressive and Nonaggressive Children's Moral Judgments and Moral Emotion Attributions in Situations Involving Retaliation and Unprovoked Aggression. Journal of Genetic Psychology, 173(4), 417-439.

Gautschi, P. & Sommer Häller, B. (Hrsg.). (2013).

Der Beitrag von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen.

Schwalbach: Wochenschau Verlag.

Gutzwiller-Helfenfinger, E. & Wespi, C. (2013).

Konsumkompetenz von Lehramtsstudierenden im Fachbereich Hauswirtschaft.

Haushalt in Bildung und Forschung 2(2), 112-123.

Hamburger, M. (2013). Die Fahrt aus der Haut.

Zürich: Edition 8. Buchvernissage

Hölzl, R. (2013).

Mathematischés Fachwissen für angehende Lehrpersonen der Sekundarstufe I – in welchem Umfang erwerben, auf welche Art?

In H. Allmendinger, K. Lengnink, A. Vohns & G. Wickel (Hrsg.), *Mathematik verständlich unterrichten. Perspektiven für Unterricht und Lehrerbildung* (S. 189–200). Wiesbaden: Springer Spektrum.

Hölzl, R. & Schäfer, M. (2013).

Dynamic Geometry Software as a Dynamic Tool for Spatial Exploration. In Learning and Teaching Mathematics 15 (pp. 41–45). o.O: AMESA

Hurschler Lichtsteiner, S. (2013).

Basisschrift im Unterricht.

4 bis 8 - Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, 4(1), 26-27.

Jurt, J. & Schär, R. (2013).

Von der Höhlenmalerei zum Computer.

4 bis 8 - Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, 4(1), 20-23

Kappus, E. N. (2013).

Diversitätssensible Hochschulen – zum Umgang mit Studierenden mit Migrationshintergrund. Journal für LehrerInnenbildung, 13(3), 46-52.

Krammer, K., Zutavern, M., Joller, K., Lötscher, H. & Senn, W. (2013).

Referenzrahmen Ausbildung Lehrpersonen: Professionskompetenzen, Handlungsfelder, Kompetenzaspekte. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.

Krammer, K. & Zutavern, M. (2013).

Kompetenzen?!? Bedeutung, Herausforderungen und Chancen der Kompetenzorientierung im Unterricht. 4bis8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, 4(4), 28-30.

Kirchschläger, P. G. & Kirchschläger, T. (2013).

Partizipation und Mitbestimmung auf der Stufe 4-8.

4 bis 8 - Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, 4(1), 8-9.

Künzli, R., Fries, A. V., Hürlimann, W. & Rosenmund, M. (2013). Der Lehrplan – Programm der Schule.

Weinheim: Beltz Juventa-Bücher.

Kummer Wyss, A. (2013).

Erforschte schulische Integration.

aktuell 21, 2, 8-11.

Landtwing Blaser, M. & Ziegler, S. (2013).

Touristische Resorts in den Alpen - Chancen und Risiken. Das Beispiel Andermatt Swiss Alps aus geographischer und historischer Perspektive.

Praxis Geographie, 5, 4-14.

Landtwing Blaser, M. und Rossé, F. (2013).

Glattalbahn. Erkundung der Verkehrserschliessung von Zürich Nord durch Handlung, bildhafte Vorstellung und symbolische Darstellung.

geographie heute, 311/312, 58-67.

Löpfe, R., Landtwing, M. & Rempfler, A. (2012).

Geologischer Wanderweg Hoher Kasten.

Verfügbar unter http://www.hoherkasten.ch/

Mayr, J., Gutzwiller-Helfenfinger, E. & Nieskens, B. (2013).

CCT - Career Counselling for Teachers:Beratungsangebot, nicht Selektionsinstrument. Unterrichtswissenschaft, 41(1), 72-79.

Rehm, M. & Bölsterli, K. (2013).

Entwicklung von Unterrichtsvignetten am Beispiel des Luzerner Vignettentests. Kapitel 18. In D. Krüger, I. Parchmann & H. Schecker (Hrsg.), Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischer Forschung (S. 213–225). Berlin, Heidelberg: Springer.

Reinfried, S. & Aeschbacher, U. (2013).

Wo das Quellwasser herkommt: «Tiefenstrukturen» im Berginneren.

Beiträge zur Lehrerbildung. Fachdidaktik – Überlegungen und Standpunkte. 31(1), 93-99.

Reinfried, Sibylle (2013).

Heidi oder Hightech - Mit Concept Maps Alpenklischees auf der Spur.

Praxis Geographie, 5, 12-15.

Reinfried, S. & Tempelmann, S. (2013). The Impact of Secondary School Students' Preconceptions on the Evolution of their Mental Models of the Greenhouse effect and Global Warming.

International Journal of Science Education, 36(2), 304-333.

Rempfler, A. (2013).

Risikofaktoren im Alpenraum.

In A. Rempfler (Hrsg.), Geographie und Schule, 35(204). München: Aulis.

Rempfler, A. & Künzle, R. (2013).

Der Komplexität von Lawinen auf der Spur – Konzeption und Umsetzung einer Unterrichtseinheit. In A. Rempfler (Hrsg.), Geographie und Schule, 35(204), (S. 29-38). München: Aulis.

Rempfler, A., Ulrich-Riedhammer, E.M., Buchholz, J., Hartig, J., Künzle, R. & Uphues R. (2013). Systemkompetenzmodellierung.

In J. Mayer, M. Hammann, N. Wellnitz, J. Arnold & M. Werner (Hrsg.), *Theorie, Empirie, Praxis. 19. Internationale Tagung der Fachsektion Didaktik der Biologie (FDdB) im VbiO* (S. 116-117). Kassel: Selbstverlag.

Rempfler, A. & Uphues, R. (2013).

Systemkompetenz.

In D. Böhn & G. Obermaier (Hrsg.), Wörterbuch der Geographiedidaktik (S. 265-266). Braunschweig: Westermann.

Schmid, K. & Trevisan, P. (2013).

Wiki in der Fachdidaktik des Sachunterrichts.

In M. Nodari & B. Döbeli Honegger (Hrsg.), Der Wiki-Weg des Lernens. Gestaltung und Begleitung von Lernprozessen mit digitalenKollaborationswerkzeugen (S. 70-79). Bern: hep-Verlag.

Schmid, K., Trevisan, P., Künzli David C., Di Giulio, A. (2013).

Die übergeordnete Fragestellung als zentrales Element im Sachunterricht.

n M. Peschel & C. Mathis (Hrsg.), SaCHen unterriCHten. Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz (S. 41-53). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Wannack, E., Bosshart, S., Eichenberger, A., Fuchs, M., Hardegger, E. & Marti, S. (Hrsg.). (2013). 4- bis 12-Jährige. Ihre schulischen und ausserschulischen Lern und Lebenswelten. Münster: Waxmann.

Würzer, E. & Zellweger, T. (2013).

Schulalltag konkret. Was Lehrpersonen beschäftigt.

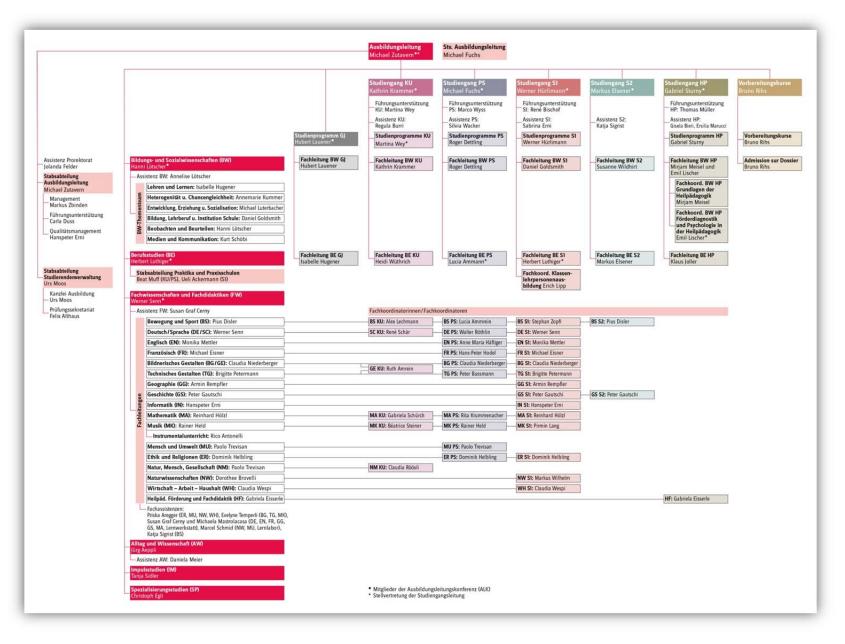
Bern: hep.

Zopfi, S. & Schmid, P. (2013).

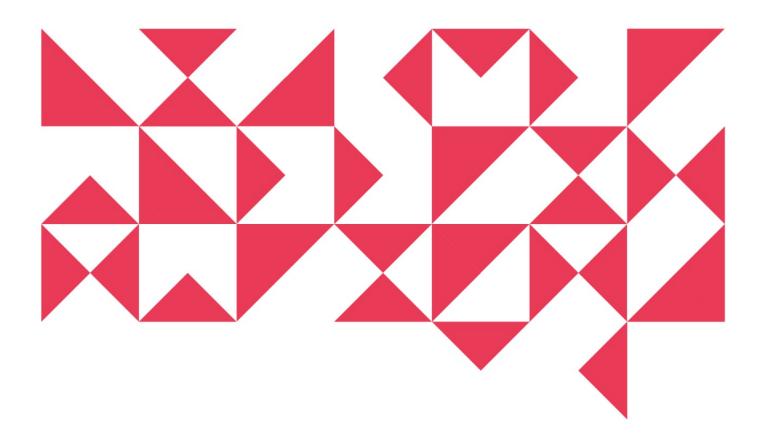
Laufen Springen Werfen.

Herzogenbuchsee: Ingold Verlag

# **Organisation**







#### Fakten und Zahlen

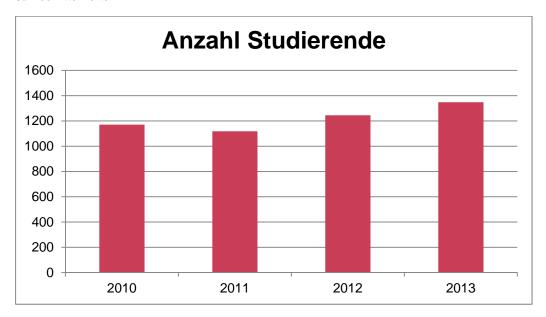
#### **Finanzen**

Im Jahr 2013 wurde aufgrund der Auflösung des Konkordats der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) per 31. Juli 2013 eine neue Regelung der Finanzierung notwendig. Unter der Trägerschaft des ehemaligen Konkordats wurde von den Trägerkantonen ein Vollzeitstudium (= 60 ECTS-Punkte) mit einer Pauschale von CHF 28 000.— abgegolten. Der Standortkanton Luzern bezahlte zur Finanzierung der Infrastruktur einen zusätzlichen Beitrag, welcher in Abhängigkeit von der Zahl der Studierenden berechnet wurde.

Neu per 1. August 2013 wurde die Finanzierung der Ausbildungsstudiengänge an die Fachhochschulvereinbarung (FHV) angeglichen. Somit bezahlen die beigetretenen Kantone der FHV eine Pauschale von CHF 25 500.— pro Vollzeitstudium. Neben der Zahlung der FHV-Pauschalen trägt der Kanton Luzern eine Sockelfinanzierung für die Infrastruktur sowie die betrieblichen Gemeinkosten bei. Diese Pauschalbeiträge werden jährlich mit dem Kanton Luzern vereinbart und sind unabhängig von der Zahl der Studierenden. Mit der neuen Finanzierung steigt die Planungssicherheit für die kommenden Jahre. Jedoch wird aufgrund des Spardrucks im Kanton Luzern die Sockelfinanzierung tendenziell eher sinken. Aus diesem Grund müssen die Kosten pro Studierenden in Zukunft ebenfalls sinken. Erfreulicherweise wurden bereits im Jahr 2013 tiefere Durchschnittskosten gegenüber den Vorjahren erzielt.

# Entwicklung Studierendenzahlen nach Vollzeitstudium Diplomstudiengänge

Jahresmittelwerte



#### Studentinnen und Studenten der Diplomstudiengänge

Stichtag: 2. Dezember 2013

